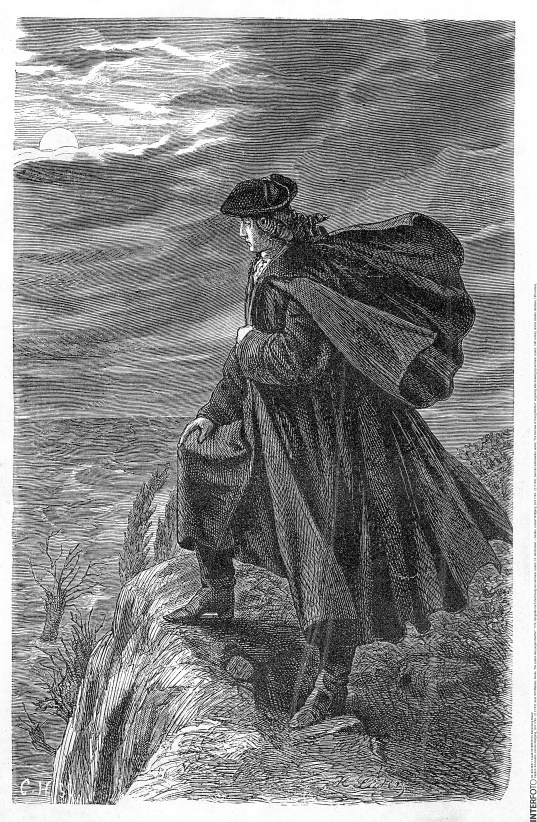
Innere und äußere Bewegung – Themen der Lyrik des Sturm und Drangs und der Weimarer Klassik reflektieren

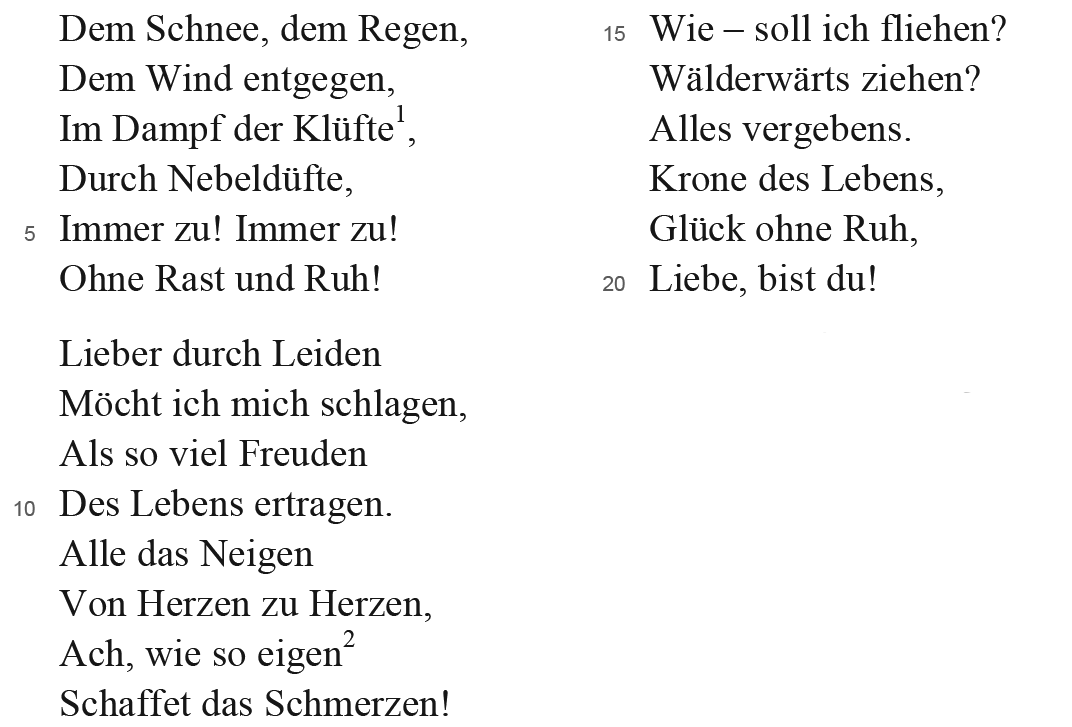
Johann Wolfgang Goethe: Rastlose Liebe (1776)

1 Plural von Kluft = Felspalte

2 eigenartig, merkwürdig

Moritz von Schwind: Titelkupfer oder Zeichnung   
von H. Lüders in der Werther-Ausgabe von 1870.

Quelle: INTERFOTO Pressebild – Agentur   
(Sammlung Rauch), München



Quelle: Johann Wolfgang Goethe. Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und   
Gespräche. Abt. 1: Sämtliche Werke, Bd. 1: Gedichte 1756–1799.   
Hrsg. v. Karl Eibl. Deutscher Klassiker Verlag Frankfurt am Main 1987, S. 298 f.

 1  Lesen Sie das Gedicht „Rastlose Liebe“.  
Halten Sie Ihre ersten Eindrücke schriftlich in Stichworten fest.

 2  Welcher Aussage zum thematischen Schwerpunkt des Gedichtes stimmen Sie zu?   
Begründen Sie Ihre Auswahl mit treffenden Textbelegen.

A In dem Gedicht geht es darum, dass jemand gerade nicht verliebt sein will.

B In dem Gedicht denkt jemand allgemein über die Liebe nach.

C Der Sprecher des Gedichtes ist sehr verliebt, hat aber Angst, es sich einzugestehen.

D Jemand ist rastlos unterwegs, um die eigenen Gefühle nicht zu spüren.

 3  Untersuchen Sie die Form des Gedichtes.

1. Achten Sie auf auffällige Abweichungen der Strophenform, des Reimschemas oder Metrums.
2. Untersuchen Sie den Satzbau des Gedichtes genauer. Welche Satzarten werden bevorzugt verwendet und welche Abweichungen zwischen Vers- und Satzlänge fallen auf?
3. Markieren Sie, durch welche Wortart die Aussage des Gedichtes vermittelt wird.
4. Überprüfen Sie, welche der auffälligen Befunde auf inhaltliche Schwerpunkte des Gedichtes verweisen. Fassen Sie Ihre Ergebnisse knapp zusammen.

 4  Konkretisieren Sie die Haltung des Sprechers in diesem Gedicht, indem Sie ein Interview entwerfen, das Aufschluss über seine Gemütsverfassung und Zielsetzungen gibt.

 5  Welche Funktion erfüllt die äußere Bewegung für den Sprecher des Gedichtes?

1. Verfassen Sie eine Deutungshypothese zum Zusammenhang von äußerer und innerer Bewegung   
   in diesem Gedicht.
2. Lesen Sie das Gedicht „Willkomm und Abschied“ und den autobiografischen Text „Reise nach Uri“  
   von Johann Wolfgang Goethe (Klett Editionen, S. 25 und 115). Kann Ihre These auf andere Texte   
   dieser Epoche übertragen werden?